

bestritten entschieden, die Absicht einer Beleidigung der Reichswehr gehabt zu haben. Es handle sich um eine in durchaus künstlerischer Form ausgeführte Satire auf militärische Auswüchse.

Als Sachverständiger äußert sich der Direktor der Städtischen Sammlungen in Dresden, Dr. Paul Schmidt, wie folgt: Der Charakter der Ausstellung sei durchaus humoristisch und persiflierend. Der Dadaismus mache sich auch über sich selbst lustig. Groß sei einer der stärksten und bedeutendsten Zeichner der heutigen Zeit sowohl in Deutschland und auch in Europa. Seine darstellenden Formen lehnen an Kinderzeichnungen an, geben diesen aber eine höchst künstlerische Form. Seine Zeichnungen seien mit das Wertvollste unserer Tage.

Schriftsteller Stefan Großmann, als Zeuge vernommen, erklärte, bei der offensichtlichen Ullkstimmung der Ausstellung habe er sich nicht empört.

Staatsanwalt Ortman hält eine Beleidigung für vorliegend. Es lasse sich aber nicht nachweisen, daß der Angeklagte Baader an der Ausstellung mitbeteiligt sei. Der Staatsanwalt beantragt daher die Freisprechung des »Oberdada«. Im übrigen handle es sich hier nicht um eine Art studentischen Bierulks, sondern um eine grobe Verunglimpfung des Reichsheeres in niederträchtigster Weise. Der Staatsanwalt beantragte gegen Burchard und Schlichter je 600 M. Geldstrafe, gegen Groß und Herzfeld je sechs Wochen Gefängnis.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Groß, der als Künstler entgleist sei, zu 300 M., Herzfeld zu 600 M. Geldstrafe und sprach die übrigen Angeklagten frei. Es wurde auch auf die Nebenstrafen, Einziehung bezw. Vernichtung der Platten und Formen erkannt und dem Reichswehrminister die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Eine Hodler-Ausstellung. Das Berner Kunstmuseum beabsichtigt eine umfangreiche Hodler-Gedächtnisausstellung im August d. Js., die während der Dauer zweier Monate alle Räume der Museumsgebäude einnehmen soll. Private und öffentliche Sammlungen haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Eine Skizze von Hans v. Marès zu j nem Teil der Neapeler Fresken, der den Gründer der zoologischen Station, Anton Dohrn mit seinen Freunden und dem Künstler selbst darstellt, ist im Züricher Kunsthaus ausgestellt.

Albert Besnard arbeitet an einer großen dekorativen Komposition für die Straßburger Universität, darstellend eine Allegorie auf die Rückkehr der französischen Universität.

Eine Versteigerung von 71 Degas aus der Sammlung New York ergab einen Erlös von 226 000 Dollars. Ein großer Teil der Werke kehrte wieder nach Frankreich zurück.

London. In der Leicester-Gallery nimmt den ersten Platz Picasso ein: »La mansarde«, »Saltimbanque« usw. Am besten ist des Meisters blaue Periode vertreten. Aber auch die bekannten Anklänge an Toulouse-Lautrec, F. Rops und A. Zorn fehlen nicht. — In der National Portrait Society spielen ebenfalls die modernen Franzosen die erste Rolle. — Die Ausstellung von Cyril Andrade (Duca Street) bringt eine erlesene Kollektion von Arbeiten in Bergkristall, unter denen ein drei Fuß hohes, aus einem Schädel aufragendes Kreuz besonders zu erwähnen ist. Auf dem Postament sind die Marterwerkzeuge eingraviert. Daß man auch die Kunstleistungen der ehemaligen Feinde nicht ganz verschmäht, bezeugen ein Nautilus österreichischer und ein mit Edelsteinen besetzter Pokal deutscher Provenienz. — Im New English Art Club haben die wieder zu Ehren gekommenen Praeraphaeliten das Wort.

Berlin. Bei Paul Cassirer fand im April und Mai eine umfassende Ausstellung von Bildern und graphischen Arbeiten Eduard Munchs statt. — Die April-Ausstellung des »Sturm«, Potsdamer Straße 134a, brachte neben einer Gesamtschau der durch sie vertretenen Künstlergruppe Kurt Schwitters Merzzeichnungen, Merzbilder und Merzplastiken.

Darmstadt. Am 16. April fand in Darmstadt die konstituierende Versammlung des »Hessischen Künstlerbundes« statt, die stärkste Vereinigung fortschrittlich schaffender bildender Künstler in Hessen. Als Ziele des Bundes gelten: Vollkommene künstlerische Unparteilichkeit, sowie die Selbstvertretung der künstlerischen Interessen bei Staat und Stadt, energische Bekämpfung jedweder Bevormundung und des Kliqueswesens. Weiters die Forderung: Schaffung einer Kunstkammer, verbunden mit einer Stelle eines staatlichen Kunstreferenten, Zentralisierung des Ausstellungswesens. Beschlossen wurde außerdem, direkter Anschluß an den Reichswirtschaftsbund, Schaffung einer Materialbeschaffungsstelle, Beteiligung an Auslandsausstellungen und engste Fühlungnahme mit den Nachbarstaaten. Als erste Tat soll eine juryfreie Ausstellung in Darmstadt 1922 auf der Mathildenhöhe veranstaltet werden.

Der geschäftsführende Ausschuß besteht aus den Herren: Em. Jos. Margold, Architekt B. D. A., D. W. B. Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie, Theodor Wende, Goldschmied, Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie, T. C. Pilards, Bildhauer, Darmstadt, Kunstmalers Posch, Darmstadt, Paul Thesing, Kunstmalers, Darmstadt und Frf. Mathilde Stegmayer, Malerin, Darmstadt.